

Der Markt für Obst

Eva Würtenberger, ZMP Zentrale Markt- und Preisberichtsstelle GmbH, Bonn
Ursula Schockemöhle und Helwig Schwartau, ZMP Hamburg

EU-Obsternte 2008 reichlicher als 2007

Nachdem in 2007 die seit dem Jahrtausendwechsel bisher kleinste Obsternte in der EU eingebracht wurde, war die Angebotslage in 2008 reichlicher. Dennoch dürfte die Ernte etwas unter dem Durchschnitt der vergangenen Jahre liegen.

Gerade Osteuropa, das in 2007 durch die Frostausfälle bei Kern- und Steinobst stark gebeutelt wurde, blickt auf eine größere Obsternte als in 2007 zurück. Dies traf z.B. bei den Äpfeln zu. Die europäische Birnenernte fiel hingegen auf das niedrigste Niveau der vergangenen Jahre. Alle marktrelevanten Anbaugeländer klagen über Nachtfröste, die um Ostern herum die Blüte entscheidend schädigten. Darüber hinaus sorgte die wechselhafte und vielfach zu kühle Witterung für eine schlechte Befruchtung, die dann im Benelux-Raum, Frankreich und Italien für einen relativ schwachen Fruchtansatz bzw. Behang sorgte. Besonders massiv sind die Ausfälle in Belgien und in den Niederlanden. Man wird die in den vergangenen Jahren stark ausgedehnten Exportmärkte nicht ausreichend mit Ware bedienen können. Ähnlich eng ist die Marktversorgung in Italien. Besonders gravierend erscheinen die Defizite bei der bevorzugten Sorte Abate Fetel.

Auch bei einigen Steinobstarten hat sich die Verteilung gegenüber 2007 verschoben. Bei Pflaumen stellte sich die Ertragsituation für den gesamten europäischen Raum in 2008 konträr zum Vorjahr dar. Während 2007 die osteuropäischen Länder starke Ertragsausfälle durch Blütenfrost zu verzeichnen hatten und der mittel- und westeuropäische Raum eine Riesenernte einfuhr, waren die Verhältnisse in 2008 gerade umgekehrt. Bei den Kirschen zeigte sich dieselbe Entwicklung. Letztendlich dürfte die Ernte (Süß- und Sauerkirschen) eine ähnliche Größe wie in 2007 gehabt haben. Dennoch war der europäische Markt mit Süßkirschen im Sommer 2008 sehr knapp versorgt. Dies hing jedoch mit der sehr kleinen Süßkirschenenernte in der Türkei zusammen, dem wichtigsten Lieferanten für Europa.

Aus Südeuropa standen 2008 weniger Pfirsiche und Nektarinen zur Verfügung. Gerade in Frankreich und Italien haben die Fröste der Osterwoche ihre Spuren hinterlassen. In Spanien wurden dagegen mehr Pfirsiche und Nektarinen geerntet, welche die Verluste der anderen Länder jedoch nicht ausgleichen konnten. Weitmaschiender waren die Einschnitte bei Aprikosen. Sowohl in Frankreich als auch in Italien, den beiden wichtigsten Anbietern Europas, gab es Frostausfälle.

Das zweite Jahr in Folge ist die Erdbeerenernte in Europa zurückgegangen. Nicht nur in Deutschland, sondern auch in Spanien und Frankreich wurde der Anbau reduziert. In Italien erfährt der Erdbeeranbau einen Aufschwung, nachdem dieser über Jahre hinweg immer weiter eingeschränkt wurde. Dies wurde durch den dort steigenden Konsum ausgelöst.

Die Johannisbeerenernte war nach der schwachen Ernte in 2007 wieder durchschnittlich, da Polen eine Normalenernte

einfuhr. Gleichzeitig ist Polen wichtiger Produzent von Himbeeren und erntete größere Mengen als in 2007, so dass insgesamt die europäische Ernte überdurchschnittlich war.

Die Kiwiernte 2008 war die bisher zweithöchste Ernte, die bisher eingefahren wurde. Das Rekordniveau von 2006 wird um 8 % verfehlt. Das wachsende Ertragspotential macht sich in Südeuropa immer mehr bemerkbar.

Zitrusfrüchte stehen in etwas größeren Mengen als im Vorjahr zur Verfügung. Bei Schalenobst waren wie in 2007 waren die Witterungsbedingungen nicht gut, was sich am stärksten bei den Mandeln, aber auch Haselnüssen zeigt.

Tafeltrauben aus Italien gab es in geringeren Mengen, im Gegensatz stand in Spanien nach der schwachen Vorjahresernte wieder eine normale Ernte zur Verfügung.

Apfelmarkt in 2007/08 durch schwache Ernte in Osteuropa beeinflusst

Die europäische Apfelsaison 2007/08 wurde durch die schwache Eigenversorgung in Osteuropa geprägt. Folge daraus war, dass von Osteuropa eine Sogwirkung ausging, was den westeuropäischen Ländern zugute kam. Insgesamt exportierten die Länder der EU-15 im Zeitraum September bis Mai 442 000 t Tafeläpfel nach Osteuropa, das sind rund 62 % mehr als in der Saison 2006/07. Deutschland konnte allein seine Exporte mit Ziel Osteuropa um 85 % auf 43 300 t steigern.

Für eine weitere Entlastung sorgte auch der Export von Mostäpfeln, da gerade Osteuropa als Lieferant der Industrie schwächer bestückt war. Die Preise für Mostäpfel waren seit Saisonbeginn aus diesem Grund sehr attraktiv, so dass für schwächere Partien an Tafelware dieses Absatzventil genutzt wurde, um in Folge dazu den Frischmarkt weiter zu stabilisieren. In diesem Fahrwasser lieferten u.a. die deutschen Anbaugeländer - ohnehin durch eine starke Erntemenge und einem Mangel an Lagerraum und Kisten unter Zugzwang - fast die doppelte Menge als üblich an die Verwertungsbetriebe ab.

Es gab aber auch noch weitere Faktoren, welche die Apfelsaison 2007/08 prägten. Denn auch die schwächere Angebotssituation bei den Konkurrenzprodukten, wie z.B. Bananen, Zitrusfrüchte aus dem Mittelmeerraum und dem Steinobst/Tafeltrauben aus Übersee verschafften dem Apfelmarkt zusätzliche Impulse. Daneben lieferte die südliche Hemisphäre weniger Tafeläpfel nach Europa. Nach der ersten Schätzung der Apfelernte auf der Südhalbkugel und dem daraus resultierenden Exportmengen musste man zunächst von einer stärkeren Warenbewegung Richtung Europa ausgehen. Allein der starke Euro mit einem Währungsvorteil im Februar bis Mai von plus 12-15 % gegenüber dem US-Dollar ließ eigentlich eine Steigerung der Zufuhren auf 800 000 t bis 850 000 t (Vorjahr 785 000 t) vermuten. Mit fortschreitender Ernte musste man aber erkennen, dass die Fruchtgrößen kleiner als erwartet ausfielen und das Exportpotential einschränkten. Darüber hinaus

Übersicht 1. Erzeugung von Obst im erwerbsmäßigen Anbau in der EU (1 000 t)

Land / Obstart	2002	2003	2004	2005	2006	2007v	2008s	gg.VJ (%)	gg.4j-D (%)
EU-27	36 858	35 785	38 127	37 171	38 483	34 494	35 800	+ 4	- 3
EU-15	31 609	29 850	31 638	31 781	33 068	31 141	30 200	- 3	- 5
Italien	10 465	9 664	10 951	11 352	11 326	11 119	9 600	- 14	- 14
Spanien	10 948	11 359	10 439	10 262	11 820	9 742	11 100	+ 14	+ 5
Frankreich	3 420	2 942	3 095	3 174	3 001	2 946	2 600	- 12	- 15
Griechenland	2 924	2 001	2 753	2 913	2 610	2 849	2 900	+ 2	+ 4
Deutschland	1 045	1 114	1 333	1 217	1 325	1 438	1 250	- 13	- 6
Portugal	1 046	983	1 032	888	966	889	880	- 1	- 7
Belgien	571	546	640	598	677	690	540	- 22	- 17
Niederlande	594	620	707	631	631	705	605	- 14	- 9
Großbritannien	235	287	299	342	324	364	350	- 4	+ 5
Österreich	231	215	250	270	237	268	240	- 11	- 6
NMS-12 1)	5 249	5 935	6 489	5 390	5 415	3 353	5 570	+ 66	+ 8
Polen	3 018	3 308	3 520	3 053	3 156	1 856	3 300	+ 78	+ 14
Ungarn	804	849	1 021	741	825	426	840	+ 97	+ 11
Tschechien	191	184	204	166	195	147	190	+ 29	+ 7
nach Obstarten EU-27									
Tafeläpfel	10 839	11 229	11 691	10 881	10 395	9 254	10 590	+ 14	+ 0
Tafelbirnen	2 609	2 453	2 601	2 625	2 733	2 479	2 233	- 10	- 14
Pfirsiche/Nekt	4 352	3 217	4 178	4 276	4 121	3 995	3 819	- 4	- 8
Aprikosen	571	508	640	672	707	544	508	- 7	- 21
Kirschen	831	833	807	750	858	636	790	+ 24	+ 4
Pflaumen	1 183	1 860	1 450	1 491	1 449	1 252	1 400	+ 12	- 1
Mandeln	470	380	258	401	475	371	360	- 3	- 4
Tafeltrauben	2 141	2 092	2 183	2 404	2 251	2 078	1 870	- 10	- 16
Erdbeeren	968	926	1 071	1 133	1 170	1 091	1 070	- 2	- 4
Johannisbeeren	220	270	270	275	281	206	270	+ 31	+ 5
Himbeeren	82	82	105	110	110	110	120	+ 9	+ 10
Kiwis	443	419	562	527	661	555	610	+ 10	+ 6
Apfelsinen	6 204	6 156	6 025	5 869	6 916	6 254	6 177	- 1	- 1
Mandarinengr	2 776	2 725	3 313	2 795	3 305	2 957	2 959	+ 0	- 4
Zitronen	1 591	1 719	1 473	1 780	1 744	1 165	1 538	+ 32	- 0

1) Marktproduktion bei Tschechien, Slowakei und Slowenien, sonst Gesamtproduktion

Quelle: Eurostat, nationale Statiken, ZMP

wurde zu äußerst attraktiven Preisen ein hoher Anteil von der einheimischen Verwertungsindustrie abgeschöpft. Es war 2008 auch zu erkennen, dass sich die weltweiten Warenströme für Tafeläpfel geändert haben. Die asiatischen Märkte, Russland, die arabischen Länder und auch Staaten in Mittel-/Südamerika entwickelten über attraktive Preisgarantien eine starke Sogwirkung, die dann insbesondere in der ersten Saisonphase den europäischen Markt unattraktiv erscheinen ließ. In diesem Zusammenhang scheuten die Exporteure dann auch einen massiven Konkurrenzkampf mit den in Frankreich, Italien und Österreich reichlich verfügbaren Gala/Braeburn. Letztendlich führte die EU im Zeitraum Januar bis Mitte August 2008 nur 750 000 t Äpfel aus Drittländern ein, rund 100 000 t weniger als im Vorjahr.

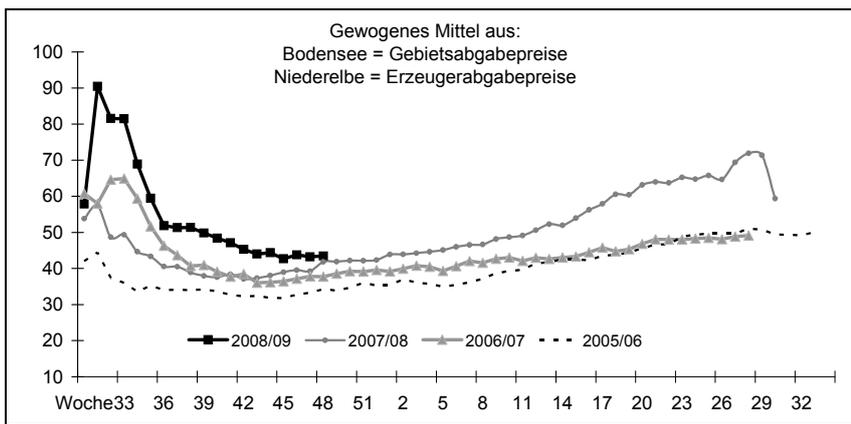
Apfelmarkt 2008/09: Ernte reichlicher als zunächst erwartet

In der Saison 2008/09 ist der europäische Markt wieder besser mit Äpfeln bestückt als ein Jahr zuvor. Im Laufe der Herbstmonate hat sich sogar gezeigt, dass in einigen euro-

päischen Produktionsländern die Ernte doch reichlicher ausfällt als zunächst erwartet. Daher bereitet die vermeintlich größere Apfelernte in West- und insbesondere in Osteuropa regelrechtes Kopfzerbrechen. Man kann davon ausgehen, dass durch die optimalen Witterungsverhältnisse und einem starken Fruchtwachstum in der alten EU-15 mindestens 100 000 t mehr Äpfel als im Sommer vorgeschätzt geerntet wurden. In Polen führten die optimalen Witterungsbedingungen der letzten Monate sogar zu Übergrößen in der Fruchtentwicklung, so dass Prof. Makosz eine Erntemenge von 2,9 Mio. t (geschätzt 2,4 Mio. t) für möglich hält. Insgesamt dürften die osteuropäischen EU-Mitgliedsländer wohl 500 000 t bis 600 000 t mehr Äpfel geerntet haben als ursprünglich geschätzt.

Im Vergleich zur Saison 2007/08 hat sich der Markt für Mostäpfel gedreht und gleicht einem Desaster. Schon auf dem Prognosfruit-Kongress im August wurde auf eine schwierige Herbstphase hingewiesen, die dann aber selbst noch die Vorahnung der Pessimisten übertraf. Den Ausgangspunkt bildete der Überhang an Apfelsaftkonzentrat

Abb. 1. Abgangpreise der Erzeugerorganisationen am Bodensee/ Niederelbe für Tafeläpfel Klasse I



Quelle: ZMP-Nord / LEL Schwäbisch-Gmünd

aus der Ernte 2007, den man nach dem monatelang schwachen Apfelsaftkonsum über Dumpingpreise räumen wollte. Es liegt nahe, dass man dieses insbesondere für die polnischen Verarbeiter verlustreiche Geschäft wenigstens z.T. durch niedrige Einkaufspreise neuerntiger Mostäpfel kompensieren wollte. Eine reichliche Ernte in Polen, Ungarn und auch im deutschen Streuobstanbau verstärkte dann den Druck auf die Preise. Den Tiefpunkt erlebten die polnischen Erzeugerbetriebe mit Preisen für Mostäpfel ab 2,50 EUR/100kg, die nachhaltig auch das Preisgefüge in Westeuropa aus dem Gleichgewicht brachten. So sahen sich deutschen Produzenten vorübergehend mit Erzeugerabgabepreisen ab 4,- EUR/100kg konfrontiert. Eine grundlegend entspanntere Entwicklung ist auch für die kommenden Monate kaum zu erwarten, zumal risikolose Abnahmekontrakte für Apfelsaftkonzentrat auf einem niedrigen Niveau für unüblich längere Zeiträume abgeschlossen werden.

Die anfängliche Euphorie in der Markteinschätzung für die Tafelapfelsaison 2008/09 ist in einen gedämpften Optimismus, z.T. sogar in Pessimismus umgeschlagen. Seit Anfang/Mitte Oktober leidet der Apfelmarkt in Deutschland unter der stärkeren Eigenversorgung aus den Hausgärten. Aber auch die Märkte in Italien, Österreich, England, Spanien oder im Benelux-Raum blieben bisher hinter den Erwartungen zurück. Die seit dem Sommer hohen Preise im LEH hemmen offensichtlich den Konsum. Mittlerweile wird im LEH zwar etwas günstiger angeboten, Impulse bleiben aber aus. Zwangsläufig nimmt der Verdrängungswettbewerb zwischen den Anbaugebieten mit den häufig schwächeren Qualitäten zu, für die sich im Vorjahr der Verwertungsbereich als Alternative anbot.

Die Hoffnung auf entspanntere Marktverhältnisse in der zweiten Saisonhälfte beruht auf guten Exportmöglichkeiten nach Osteuropa. Unwägbarkeiten liegen dabei in der Kon-

kurrenzsituation mit Polen, das wieder über eine größere Ernte verfügt. Über günstigere Preise versucht Polen in Westeuropa Fuß zu fassen. Schwerwiegender erscheinen zurzeit die durch die weltweite Finanzkrise ausgelösten Engpässe in der Liquidität der russischen Abnehmer. Verständlich, dass die Exporteure aus Westeuropa das derzeitige Risiko scheuen.

Knappes Zitrusangebot in 2007/08

In 2008 zeigt sich ein zweigeteilter Markt für Zitrusfrüchte. In den Wintermonaten zu Jahresbeginn deckt der europäische Markt seinen Bedarf mit Zitrusfrüchten aus dem Mittelmeerraum.

Die Missernte in Spanien und anderen Mittelmeerländern hat der Zitrusaison 2007/08 ihren Stempel aufgedrückt. Mit 18,04 Mio. t wurde in den Mittelmeerländern die kleinste Ernte seit 2003 geerntet. Die Exporte der Mittelmeerländer gingen in 2007/08 um 13 % auf 5,97 Mio. t gegenüber 2006/07 zurück. Aufgrund der schwächeren Versorgung befanden sich auch die Preise auf einem höheren Niveau als im Vorjahr. Davon profitierten zumindest auch noch in den Sommermonaten kurzfristig die Länder der Südhalbkugel. Da die spanische Saison von Orangen früher endete als sonst, tauchten bereits Mitte Juni in Südafrika immer häufiger Anfragen aus Europa nach Saftorangen auf. Aufgrund der schwachen Marktversorgung waren die Preise hoch und der Markt änderte sich schnell. Ein hoher Preis zieht bekanntlich Ware an, so dass die Zufuhrmengen rasch zunahmen. Anhand der Shaffe-Zahlen ist zu erkennen, dass sich die Warenströme verändert haben. Während Süd- und Nordeuropa mehr Orangen von der Südhalbkugel aufgenommen haben, gingen weniger nach Großbritannien und Russland. Da keine Märkte im asiatischen Raum diese Ware auffingen, drückte die Ware auf die europäischen Märkte. Da die Nachfrage in den Sommermonaten generell gering ausfiel, gaben die Preise immer weiter nach. Laut der Eurostat-Außenhandelsstatistik importierten die Länder der EU-25 von Mai bis August 2008 rund 6 % mehr Orangen von der Südhalbkugel als im Vorjahreszeitraum. Auch bei den kleinen Zitrusfrüchten haben sich die Warenströme laut den Shaffe-Zahlen verändert. Nach Nord- und Südeuropa, Russland und Osteuropa wurden größere Mengen an Easy Peelern exportiert, nach Großbritannien dagegen weniger. Insgesamt importierte die EU-25 in den Sommermonaten in etwa dieselbe Menge wie im 2007.

Zitronen von der Südhalbkugel, vornehmlich Südafrika und Argentinien, profitierten bis Juli von dem überdurchschnitt-

Tabelle 1. Zitrusexporte Mittelmeerländer

	01/02	02/03v	02/03	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08	08/09v
Orangen	2 671	2 808	2 814	2 887	2 581	2 881	3 116	2 947,498	3 208,67
Mandarinengr.	1 800	1 926	1 982	1 951	2 238	2 146	2 485	2 112,3	2 327,9
Zitronen	814	755	752	774	777	895	897	629,4	776,96
Grapefruits	236	246	233	246	238	296	282	272,67	268,86
	5 521	5 735	5 781	5 858	5 834	6 218	9 804	5 968,23	6 588,39

Quelle: CLAM

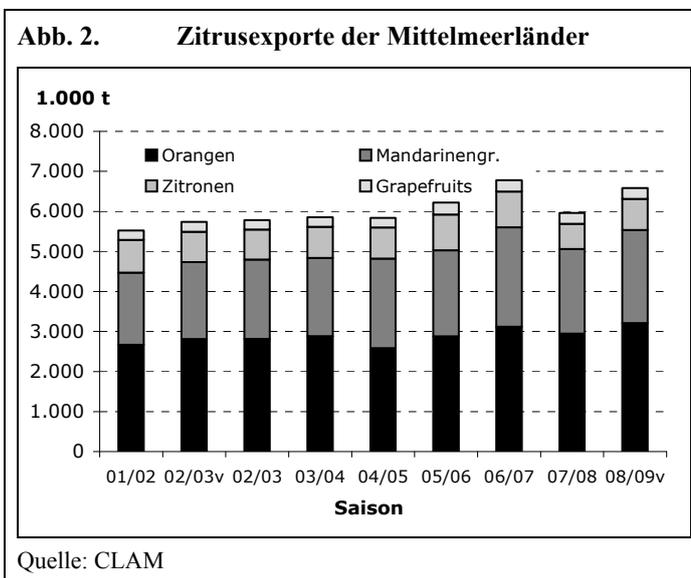
lichen Preisniveau in Europa. Dies ist auch in den Außenhandelsstatistiken zu erkennen. Insgesamt importierten die Länder der EU-25 von Mai bis August 2008 rund 284 000 t Zitronen, das bedeutet eine Steigerung um 40 % gegenüber Vorjahr. Aus Südafrika stiegen die Importe von 19 200 t auf 43 800 t, während aus Argentinien die Zitronenimporte um 34 % stiegen.

In 2008/09 steigen Verfügbarkeiten an Zitrusfrüchten

Den Mittelmeerländern steht in der Zitrusseison 2008/09 eine etwas größere Ernte zur Verfügung. Nach der ersten Schätzung des Verbindungsbüros der zitrusserzeugenden Mittelmeerländer sollen rund 18,2 Mio. t Zitrusfrüchte geerntet werden, was eine Steigerung um 1 % bedeutet. Deutlich mehr Zitrusfrüchte als im Vorjahr werden in Spanien und Marokko, dafür geringfügig mehr in der Türkei und Israel erwartet. Erhebliche Defizite zum Vorjahr gibt es hingegen in Italien.

Gegenüber 2007/08 wird das Angebot an Orangen noch geringer eingeschätzt (-2 %). Man rechnet mit insgesamt 10,23 Mio. t. Bei den Grapefruits ist das Ernteterminus sogar noch deutlicher ausgeprägt (555 000 t, -12 %). Die Ernte von kleinen Zitrusfrüchten, wie Mandarinen und Clementinen, entspricht dagegen mit 4,9 Mio. t in etwa der Vorjahresernte (4,87 Mio. t). Im Gegensatz zu diesen wird die Zitronenernte mit 2,49 Mio. t um 18 % größer eingeschätzt als in 2007/08.

Analog zu der etwas höheren Ernte dürften auch die Exporte zu legen. Allerdings sollen die Exporte stärker zulegen als die Ernte. Insgesamt sind rund 36 % der Ernte oder 6,588 Mio. t für den Export bestimmt, das sind 10 % mehr als in der letzten Saison. Knapp 15 % sind für die industrielle Verarbeitung bestimmt.



Geringere Orangenernte in Florida und Brasilien erwartet

Brasilien und Florida sind weltweit die wichtigsten Lieferanten von Orangen für die Produktion von Orangensaftkonzentrat. Die Produktionsschwankungen der letzten Jahre zogen Preisänderungen mit sich. Nachdem in der Saison 2006/07 die Preise für Orangensaftkonzentrat ein überdurchschnittliches Niveau erreichten, da in Florida durch

Hurrikane Produktionseinbußen zu verzeichnen waren, sind diese im Laufe der Saison 2007/08 zurückgegangen. Der Höchstpreis der Saison 2006/07 – und generell der höchste Preis der letzten 12 Jahre – wurde Anfang März 2007 erreicht und lag bei 209 c/lb. In der Saison 2007/08 stieg sowohl in Florida als auch in Brasilien die Verfügbarkeiten, so dass als Folge die Preise nachgaben. Mitte Dezember 2008 lagen die Preise an der NYBOT bei 77 c/lb, während Mitte Dezember 2007 noch rund 145 c/lb erzielt wurden.

Mittlerweile liegen für die bevorstehende Vermarktungssaison Produktionsschätzungen vor. In Florida auf 165 Mio. Kisten geschätzt, womit eine um 3 % kleinere Ernte eingebracht werden dürfte. Die Saftausbeute stellt ebenso eine wichtige Größe dar. Diese wird in der laufenden Saison 2008/09 mit 1,58 Gallonen je Box leicht unterdurchschnittlich eingeschätzt. Denn der Durchschnitt der letzten 10 Jahre lag bei 1,60 Gallonen je Box, in der letzten Saison wurde das Rekordergebnis von 1,67 Gallonen je Box erzielt. Der Zitrusanbau hat innerhalb der letzten Jahre an Boden verloren. Viele Bäume wurden gerodet, teilweise handelt es sich hierbei um Bäume, die durch die Hurrikane Schaden genommen hatten, daneben aber auch um Bäume, die mit Zitruskrebs und Greening befallen waren. Ebenso mussten Produktionsflächen Neubaugebieten weichen. Insgesamt dürfte in den USA die Orangenernte mit geschätzten 211 Mio. Kisten in etwa die Höhe der letzten Saison erreichen. Die Grapefruiternte der USA wird mit 33,95 Mio. Kisten angegeben, womit das Vorjahresergebnis um 11 % verfehlt wird. Im Gegensatz dazu wird bei den Easy Peelern mit geschätzten 11,5 Mio. Kisten eine ähnliche Ernte wie im Vorjahr (11,6 Mio. Kisten) erwartet. Die Zitronenernte dürfte mit 21,5 Mio. Kisten das Vorjahresniveau sogar um 16 % übertrumpfen.

Aber nicht nur in Florida, sondern auch im Gebiet Sao Paolo sinkt der Zitrusanbau. Die Fläche wurde innerhalb des letzten Jahres um 1 % eingeschränkt. Parallelen ergeben sich auch bei der Produktionsschätzung. Nach Hortifruti wird die Produktion Sao Paulos auf rund 310 Mio. Kisten angegeben, das wären 16 % weniger als in der letzten Saison.

Produktionsausfälle bei Bananen

Die Neuregelung der Bananenmarktordnung und die Schäden in den Kulturen angeführt durch Hurrikan „Dean“ und anderen Wirbelstürmen prägten den Bananenmarkt im Jahr 2007, demgegenüber kennzeichnen Dollarschwäche, steigende Kosten und Produktionsausfälle in der Karibik das Bananenjahr 2008.

Die durch die Hurrikanschäden im Herbst 2007 gestiegenen Bananenpreise hielten sich bis weit über das erste Quartal 2008 hinaus. Neben den ungünstigen Produktionsbedingungen in Kolumbien und Costa Rica sorgten die Unruhen in Kamerun für eine geringere Versorgung aus den AKP-Ländern. Dazu kamen Produktionsausfälle auf den französischen Antillen-Inseln. Um eine eventuelle Versorgungslücke zu vermeiden, wurden verstärkt Bananen in Ecuador geordert. Allerdings hatte diese Ware ihren Preis, der auch noch weiter stieg, als auch in Ecuador durch Unwetter die Plantagen im Wasser standen. Bis Ostern belief sich das Importdefizit auf über 30 %. Im April stieg die Eigenversorgung Frankreichs durch wieder einsetzende Zufuhren von Martinique und Guadeloupe, auch Kamerun

schickte wieder Bananen Richtung Europa. Frankreich entwickelte sich vom Nettoimporteur zum Anbieter auf dem Bananenmarkt. Zusätzlich wirkten die hohen Preise in Europa sehr verlockend für freie Anbieter, die ohne feste Lieferverträge mit der abnehmenden Hand am Spotmarkt zunächst Versorgungsengpässe ausglich oder dann im Frühsommer zu Dumpingpreisen anboten. Da die Absatzmärkte in Osteuropa durch AKP- und EU-Ware via Frankreich versorgt wurden, baute sich im Binnenmarkt ein Angebotsdruck auf mit rückläufigen Preisen, obwohl im Grunde kaum konkurrenzfähige Ware zu den Dollarbananen verfügbar war. Allerdings hielt sich diese Marktsituation nicht lange, denn bereits Mitte Mai versiegte der zuvor starke Mengenzufluss von den Antillen wieder. In den Sommermonaten sorgten die saisonüblichen Zufuhrreduzierungen für einen trotz Nachfragerückgang und konkurrierendem Sommerobstangebot ausgeglichenen Bananenmarkt. Dennoch zu akzeptierende rückläufige Preisentwicklungen sind auf Wettbewerbsstrategien im LEH und vor allem im Discountbereich zurückzuführen. Als Antwort wurden die Zufuhren weiter reduziert, da weiter sinkende Preise unbedingt vermieden werden sollten. Die Schwäche des Dollar und die vor allem durch kletternde Ölpreise hervorgerufene Kostensteigerung belastete europäische Importeure, die teils nicht mehr kostendeckend arbeiten konnten. Die erneuten witterungsbedingten Produktionsausfälle vor allem in Costa Rica, aber teils auch in anderen Bananenangebieten Mittelamerikas, kommen daher nicht ungelegen. Peu à peu klettern seit November die Preise. Costa Rica ist für die EU nur ein Bananenexporteur von vielen und erreicht bei weitem nicht die Zufuhrmengen und damit verbunden den Markteinfluss wie die großen Exportländer Ecuador und Kolumbien. Aber als einer der Hauptlieferanten des US-amerikanischen Marktes führt das geringere Exportangebot in Costa Rica zu einer stärkeren Nachfrage der USA in anderen Herkunftsländern. Die höheren Preise auf dem europäischen Markt werden folglich von den höheren Forderungen aus den Produktionsgebieten übertroffen.

Die Aussichten für das nächste Jahr: Die Produktion in Costa Rica wird sich nicht kurzfristig erholen, dadurch fehlt Ware. Ecuador gilt als Hauptlieferant für den russischen Markt, durch die Liquiditätsprobleme könnte sich die Nach-

frage hier deutlich reduzieren. Diese beiden Phänomene könnten sich miteinander aufheben. Speziell auf dem deutschen Markt rechnet man mit einem Kampf im Discountbereich durch die Übernahme bei Edeka.

Deutschland: Obsternte 2008 leicht unterdurchschnittlich

Nach der Rekordernte in 2007 fiel die Obsternte 2008 nicht so üppig aus. Sie dürfte sogar nach den bisher vorliegenden Schätzungen leicht unterdurchschnittlich ausfallen. Dies hatte mehrere Gründe. An die Rekordernte bei Äpfeln, die in 2007 eine Größenordnung von 1,07 Mio. t erreichte, kam man mit 950 000 t nicht heran. Die Lagervorräte der Erzeugermärkte Ende des Jahres 2008 erreichten ein Rekordniveau. Allerdings waren die Umstände auf dem Apfelmarkt 2008 ganz andere als im vergleichsweise durch Frostausfälle in Osteuropa knapp versorgten Markt 2007/08. Denn auch in den deutschen Hausgärten hingen die Bäume üppig voll. Nicht nur als Folge daraus haben die Haushalte in den Herbstmonaten weniger Äpfel eingekauft.

Bei den Pflaumen und Zwetschen stand das Jahr 2008 unter keinem guten Stern: Es wurde die kleinste Ernte der letzten 10 Jahre eingefahren. Hauptursache für die Minderernte waren die schlechten Blühverhältnisse. Die kaltfeuchte Witterung während der Blüte hatte eine ausreichende Befruchtung verhindert. Daneben gab es auch Frostausfälle. Ernteausfälle gab es aus denselben Gründen ebenfalls für Süß- und Sauerkirschen. Die Mindererträge konnten sowohl bei Süßkirschen als auch bei den Pflaumen bzw. Zwetschen durch die hohen Preise nicht vollständig ausgeglichen werden. Im Gegensatz dazu stand aus Osteuropa in 2008 nach dem durch die Frostausfälle in 2007 knapp versorgten Markt eine größere Menge an Sauerkirschen zur Verfügung, was negative Folgen für die Preise hatte.

Nach dem sehr frühen Start der Erdbeersaison in 2007 begann diese in 2008 wieder zu einem normal üblichen Zeitpunkt. Da jedoch in Norddeutschland aufgrund milder Temperaturen die Ernte früher als sonst begann, gab es Angebotsüberschneidungen. Erst zum Ernteabschluss in den frühen Gebieten konnte sich der Markt wieder erholen.

Der Strauchbeerenanbau hat innerhalb der letzten Jahre stark an Bedeutung gewonnen, stagnierte jedoch in 2008.

Übersicht 2. Obsternte in Deutschland (1 000 t) ¹⁾

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008s
Marktoftbau insges.	1 443	1 190	1 045	1 114	1 326	1 223	1 330	1 432	1 244
<i>darunter</i>									
Äpfel	1 131	922	786	849	980	925	948	1 070	955
Birnen 2)	65	47	56	49	61	53	57	50	46
Süßkirschen	42	34	28	34	39	28	32	35	25
Sauerkirschen	39	35	23	34	36	25	37	29	15
Pflaumen/Zwetsch./Mir.	60	41	46	52	84	45	57	71	41
Erdbeeren 3)	104	110	105	95	119	147	173	157	141
Johannisbeeren							11	9	11
Himbeeren							7	6	7
Heidelbeeren							6	6	4

1) In 2 Ländern rückwirkend ab 2002 korrigiert. Ab 2005 bei Steinobst Umstellung auf Ertragsschätzung pro ha statt pro Baum. Baumobst 2002 und 2007 mit aktualisierten Flächen berechnet.- 2) Ab 2002 ZMP-Schätzung.- 3) Nach Einführung der Flächenprämie genauere Erfassung der Fläche.

Quelle: Statistisches Bundesamt, ZMP

Heidelbeeren sind die Strauchbeerenart, die innerhalb der letzten 10 Jahre das stärkste Wachstum erfahren hat. Durch eine zu schwache Befruchtung und teilweise auch Hagelschläge und Frostausfälle war in den Sommermonaten der Markt mit heimischen Beeren nur schwach versorgt. Die Preise lagen die ganze Saison hinüber auf einem überdurchschnittlichen Niveau. Johannisbeeren gab es 2008 reichlicher als 2007, allerdings wurde die Ernte von 2006 nicht erreicht, was durch leichtes Verrieseln verursacht wurde.

Deutschland: wichtige Drehscheibe für den Obsthandel

Deutschland hat sich innerhalb der letzten 10 Jahre zu einem größeren Handelsdrehpunkt auf dem europäischen Markt entwickelt. In diesem Zeitraum stiegen die deutschen Exporte von 293 000 t in 1997 auf 898 000 t in 2007. Und auch 2008 lassen die vorläufigen Exportzahlen ein Wachstum um 10 % erkennen. Die Importe hingegen lagen innerhalb der letzten 10 Jahre zwischen 4,6 und 5,1 Mio. t. Für 2008 dürfte eher mit einem Rückgang der Importe gegenüber 2007 zu rechnen sein, so dass immer weniger der importierten Ware auch wirklich in Deutschland bleibt. Die Nettoimporte liegen im Beobachtungszeitraum rund 4 % unter dem Vorjahr.

Die wichtigsten Importprodukte sind Bananen, Tafeläpfel, Orangen, Mandarinen/Clementinen, Tafeltrauben, Pflirsche/Nektarinen, Melonen und Tafelbirnen. Diese zählen gleichzeitig auch zu den wichtigsten Exportprodukten. Das stärkste Exportprodukt sind Bananen. Deren Exporte stiegen von 93 500 t in 1997 auf 485 000 t in 2007. Bananen sind daher auch der Exporttreiber. Und auch 2008 scheint sich dieses Wachstum fortzusetzen.

Auch Erdbeeren, die zwar nicht zu den wichtigsten Importprodukten zählen, aber ein wichtiges Standbein im deutschen Obstanbau darstellen, schlagen ebenfalls mit einer

positiven Exportbilanz zu Buche. Hierzu hat der Anbau-boom der letzten Jahre in Deutschland beigetragen. Mit 13 500 t wurde fast die fünffache Menge an Erdbeeren in 2007 ausgeführt als zehn Jahre zuvor (2 900 t). In 2008 deuten die bisher vorliegenden Außenhandelsdaten auf ein weiteres Wachstum hin. Es ist allerdings fraglich, ob dies wirklich zutrifft und nicht nur durch einen besseren Erfassungsgrad in diesem Jahr verursacht wurde. Denn die Erdbeerernte selbst dürfte kleiner gewesen sein als 2007.

Obsteinkäufe rückläufig

Die Haushalte in Deutschland kaufen immer weniger Obst ein. Die Entwicklung, die schon vor zwei Jahren begonnen hat, konnte auch 2008 nicht gestoppt werden. Bereits die rückläufigen Nettoimporte und auch die kleinere heimische Ernte ließen nur den einzigen Schluss zu, dass dies negative Auswirkungen auf den Verbrauch hat. Es zeigt sich jedoch auch in diesem Jahr, dass der Verbraucher preissensibel ist. Denn er musste beim Obsteinkauf rund 11 % mehr ausgeben als in 2007. Missernten im In- und Ausland und eine damit verbundene knappere Marktversorgung sind Gründe für die Preissteigerung. Von der Gesamtmenge beim Frischobst stammten rund 18 % aus deutscher Produktion, in 2007 knapp 19 %.

Die Einkaufsmenge an Tafeläpfeln, die am häufigsten gekaufte Obstart, blieb bisher konstant. Im Oktober 2008 landete allerdings die kleinste Apfelmenge der letzten 6 Jahre in den Einkaufskörben der Verbraucher. Zwei Faktoren haben die Nachfrage nach Kernobst gebremst, nämlich die vergleichsweise hohen Verbraucherpreise und die hohe Ernte in den Hausgärten. Dabei ist das Angebot an Äpfeln nicht knapp. Die Preisanpassung auf Verbraucherebene läuft nur sehr langsam, denn im Sommer sorgten knappere Zufuhren von der Südhalbkugel für ein ausgesprochen hohes Preisniveau.

Übersicht 3. Außenhandel mit Frischobst in Deutschland (1 000 t)

Produkt	2005 endg.	2006 endg.	2007 endg.	Jan./Sept. (vorl.)		
				2007	2008	gg. 2007 (%)
Einfuhren						
Frischobst insg.	5 099	5 149	5 105	3 672	3 613	- 2
darunter						
Obstbananen	1 193	1 310	1 448	1 077	1 040	- 3
Tafeläpfel	698	671	632	475	445	- 6
Süßorangen	592	563	548	395	414	+ 5
Tafeltrauben	393	352	323	211	200	- 5
Mandarinen-Gruppe	372	389	362	202	200	- 1
Wassermelonen	214	233	201	161	185	+ 15
Nektarinen/Pfirs.	305	297	265	214	220	+ 3
Tafelbirnen	203	198	182	133	123	- 8
Erdbeeren	104	97	87	80	83	+ 4
Zitronen	129	135	134	99	96	- 3
Zuckermelonen	108	116	117	90	97	+ 7
Kiwifrüchte	126	131	138	107	90	- 16
Ananas	127	156	172	130	138	+ 6
Ausfuhren						
Frischobst insg.	647	816	898	577	633	+ 10
Einfuhrüberschuss	4 452	4 333	4 207	3 095	2 980	- 4

Quelle: Statistisches Bundesamt

Der Verbrauch von Bananen hat sich in 2008 nicht weiter erholt. Allerdings weisen ja auch die Nettoimporte auf einen leichten Rückgang hin. Seit der Einführung der süßen MD2-Ananas vor wenigen Jahren verzeichnete der Konsum ein stetiges Wachstum. Nach dem Dämpfer des Jahres 2007 hat sich deren Erfolgsgeschichte in 2008 weiter fortgesetzt. Bisher wurde in 2008 die doppelte Menge an Ananas gekauft als im Jahr 2003. Bei Tafeltrauben, deren Verbrauch seit 2003 von Jahr zu Jahr abschwächt, konnte sich dieser Trend in 2008 nicht fortsetzen. Die geringere Einkaufsmenge an Zitrusfrüchten kam durch die knappere Marktversorgung im Winterhalbjahr 2007/08 durch die Ernteaufälle in Spanien zu Stande. Daneben zählten in diesem Jahr auch Süßkirschen zu einem knappen Gut. Nicht nur die heimische Ware war knapp, auch aus der Türkei, dem wichtigsten Lieferanten für den europäischen Markt, dezimierten schlechte Witterungsverhältnisse die Ernte. Preisreaktionen blieben nicht aus. Bei den Zwetschen zeigte sich ähnliches. Knappe Warenverfügbarkeiten im Inland haben es zwar Importware ermöglicht, stärker in den Handel zu kommen, diese konnten das Defizit nicht ausgleichen. Unterm Strich wurden 15 % weniger Pflaumen und Zwetschen

Übersicht 4. Käufe und Ausgaben der privaten Haushalte in Deutschland für Frischobst

Obstart	Mengen (t 1)					gg. VJ	Dur'preis (EUR/kg 1)					gg. VJ
	2004r	2005r	2006r	2007	2008s		2004r	2005r	2006r	2007	2008s	
Steinobst	302 343	339 457	310 334	270 512	267 600	- 1	1,55	1,54	1,86	1,87	2,26	+ 20
Aprikosen	31 126	38 480	35 790	21 778	23 200	+ 7	2,12	1,92	2,21	2,83	3,03	+ 7
Kirschen	25 411	25 038	27 707	23 304	22 700	- 3	3,92	3,72	3,97	4,15	4,84	+ 17
Pflaumen/ Zwetschgen	60 689	63 333	62 174	61 530	54 800	- 11	1,24	1,47	1,47	1,40	1,92	+ 37
Nektarinen	123 738	140 105	124 832	113 750	114 300	+ 1	1,18	1,21	1,61	1,57	1,88	+ 20
Pfirsiche	59 491	71 295	58 352	48 644	51 250	+ 5	1,31	1,25	1,60	1,63	1,94	+ 19
Kernobst	966 100	1 007 659	960 640	927 241	901 500	- 3	1,33	1,20	1,31	1,35	1,48	+ 10
Äpfel	838 369	857 700	825 296	795 575	777 900	- 2	1,30	1,17	1,26	1,30	1,43	+ 10
Birnen	126 646	148 800	134 459	131 037	122 900	- 6	1,52	1,40	1,61	1,66	1,81	+ 9
Beerenobst	398 075	393 348	332 662	315 784	346 700	+ 10	2,30	2,31	2,51	2,78	2,83	+ 2
Erdbeeren	147 835	143 890	124 957	116 906	119 800	+ 2	2,70	2,52	2,68	3,03	3,23	+ 7
Weintrauben	234 865	234 981	193 689	185 518	213 600	+ 15	1,89	2,04	2,21	2,42	2,37	- 2
Zitrusfrüchte	789 800	772 997	773 626	746 742	689 000	- 8	1,05	1,07	1,10	1,16	1,33	+ 15
Mandarinengr.	238 021	261 371	252 357	236 469	196 100	- 17	1,11	1,10	1,14	1,25	1,39	+ 11
Apfelsinen	415 212	375 093	396 551	383 995	368 150	- 4	0,91	0,90	0,95	0,96	1,07	+ 11
Grapefruits	46 418	43 432	38 192	36 425	31 000	- 15	1,66	1,77	1,84	1,80	1,88	+ 4
Zitronen/Limetten	87 592	90 641	84 384	81 575	74 200	- 9	1,23	1,33	1,30	1,49	2,06	+ 39
Anderes Obst	1 098 360	1 086 008	1 065 284	1 047 359	1 061 800	+ 1	1,52	1,48	1,66	1,67	1,72	+ 3
Bananen	701 686	653 918	646 241	649 673	644 100	- 1	1,08	1,25	1,17	1,18	1,22	+ 4
Ananas	88 645	100 454	106 889	100 451	114 800	+ 14	1,39	1,25	1,31	1,29	1,25	- 3
Kiwis	81 603	91 507	77 317	81 850	70 300	- 14	1,84	1,69	2,14	2,01	2,52	+ 25
Mangos	21 938	24 532	23 353	23 211	29 200	+ 26	2,00	1,94	2,03	2,02	2,06	+ 2
Melonen	148 985	153 561	155 544	133 928	147 200	+ 10	0,91	0,91	1,11	1,08	1,06	- 2
Insgesamt	3 554 678	3 599 469	3 442 546	3 307 640	3 270 000	- 1	1,37	1,37	1,44	1,49	1,65	+ 11

Quelle: ZMP-Analyse auf Basis GfK-Haushaltspanel im Auftrag von CMA/ZMP

gekauft als im ertragsreichen Jahr 2007. Erdbeeren gingen in größeren Mengen über die Ladentheke. Allerdings ist das Plus allein auf die Importware zurückzuführen. Der Hauptgrund für den Anstieg der Importware liegt im Jahr 2007. Damals standen dem Markt aufgrund des sehr milden Frühjahrs deutlich früher deutsche Erdbeeren zur Verfügung, was die Importware zu spüren bekommen hat. Heimische Ware wurde in geringeren Mengen gekauft. Dies deckt sich mit der seit zwei Jahren rückläufigen Flächenentwicklung

und der geringeren Produktionsschätzung (-8 %) des Statistischen Bundesamtes.

Kontaktautorin:
EVA WÜRTEMBERGER
 ZMP Zentrale Markt- und Preisberichtsstelle GmbH
 Abt. Gartenbau
 Rochusstr. 2, 53123 Bonn
 Tel.: 02 28-97 77 230, Fax: 02 28-97 77 229
 E-Mail: eva.wuerntenberger@ZMP.DE